

EV.- LUTH. MARIEN-KIRCHENGEMEINDE STIFT BERG HERFORD



WEIHNACHTEN 2020



„Der Geschmack des geteilten Brotes hat nicht seinesgleichen.“ – denkt sich der junge Mann, während er über seine Heimat sinniert. Vor Augen steht ihm dabei der Bauer seines Heimatdorfes Orconte, bei dem er des Öfteren zu Tische saß. Und in Erinnerungen sehnt es sich zurück an die Zeit an jenem Tisch, an dem der Bauer das Brot zuteilt.

Was macht es aus, das Essen zu teilen?

Zuerst einmal: Sattwerden. Denn wenn man das Essen aufteilt, dann ja immer mit dem Ziel, dass alle satt werden. Oder möglichst satt. Und das gelingt jenem Bauer in der Champagne offenbar. Und das gelingt an vielen Tischen, an denen Sie und ich gespeist haben! Das Christentum versammelte sich am Anfang zu „dem Teilen“ (griechisch: Kläsis). Gemeint war: Abendmahl feiern und alle Gemeindeglieder satt kriegen – auch jene, die hungrig angekommen waren. Wenn das heute in der Welt als Ganzes gelänge, wäre viel gewonnen! Denn es werden auf diesem reichen Globus nicht alle satt. In größter Not ist derzeit Burundi, an der Grenze zu Ruanda. Und Eritrea, an der Grenze zu Äthiopien. Man könnte zum Himmel schreien!

Jenseits der Dimension des Sattwerdens macht Miteinander-Essen aber mehr. Es schweißt zusammen. Man teilt: „Wie war denn dein Tag, heute?“,

fragt eine am Tisch, während sie den Brotkorb nach rechts weiter reicht. „Wie war das denn damals, als Ihr ...?“ fragt der Jüngere am Tisch, als sich alle genommen haben. Beim Brotteilen entsteht etwas, das mehr ist, als nur Hunger-Stillen. Miteinander Essen sei das „Werkzeug menschlicher Gemeinschaft“, hat jener junge Mann geschrieben. Wir hoffen alle, dass es im kommenden Jahr 2021 leichter fallen wird, in großen Runden zusammen sitzend am Tisch zu teilen! Derweil hilft man sich mit Erinnerungen an gelungene Gastmähler.

Jene Erinnerungen an „den Geschmack des geteilten Brotes“ werden dieses Jahr genau 80 Jahre alt. Sie stammen vom gleichen Autor wie der „Kleine Prinz“. Nur ist das Büchlein mit den Broterinnerungen aus der Feder von Antoine de Saint-Exupéry mehrschichtiger. Es erinnert einerseits die Stärke von Gemeinschaft. Und von Tischen, an denen alle satt werden. Man hört einem modernen Christen beim Denken zu – finde ich.

Und zugleich trägt das Büchlein mahrend vor, dass Krieg und Gewalt dauerhaft nicht nur die Ernten zerstören, sondern auch die Tischgemeinschaften schwer machen. Mit Blick auf den damals entstehenden Krieg in Europa Saint-Exupéry: „Morgen wird das Brot anders sein.“ Den Nationalsozialisten ‚schmeckte‘ natürlich weder der Gedanke „Alle werden satt“, noch seine Mahnung „Krieg zerstört das Brot“ – und sie verboten sein Buch ‚Pilot des Krieges‘ recht zügig. Dass es vielfältige Verbindungen von Hunger und Krieg gibt, lässt sich heute noch ganz genau für Burundi und für Eritrea zeigen. Das Gebet um Brot ist heutzutage auch immer ein Gebet für den Frieden!

Das christliche Bündnis „Brot für die Welt“ hat deshalb genauso Friedens-, wie konkrete Anbautechniken für Bauern im Blick. Dafür werden wir dieses Jahr in Weihnachtsgottesdiensten und bei allen Besuchern der „Wandelkirche“ sammeln. Denn „Teil mit den Hungrigen dein Brot ...“, schreibt der Prophet Jesaja. So beginnt der Monatsspruch zum Dezember (Jes 58,7). Wegen des Geschmacks des geteilten Brotes, würde Saint-Exupéry anfügen.



Dr. Gerald Wagner

Am 19.11.2020 tagte das Presbyterium, erneut online per Zoom-Konferenz.

Großes Thema war die bevorstehende Advent- und Weihnachtszeit, insbesondere, wie der Wunsch, an den Weihnachtsfeiertagen Gottesdienste zu feiern und Kirche und Krippe zu besuchen, verwirklicht werden kann. Auf den nachfolgenden Seiten dazu Näheres.

Für den im Sommer 2021 geplanten Übergang des Kindergartens in die Kirchenkreis-Trägerschaft wurden Gesprächs- und Planungstermine festgelegt. Wichtig ist dem Presbyterium, dass dies gemeinsam und harmonisch mit allen Beteiligten geschieht. Die seelsorgliche Betreuung und inhaltliche Verbundenheit des Kindergartens wird zu unserer Mariengemeinde bestehen bleiben und kann sogar intensiviert werden, da Kapazitäten frei werden, wenn die Trägerschaft des Kirchenkreises das finanzielle und personalpolitische Management übernimmt.

Immer wieder wird die Akustikanlage in der Kirche kritisiert. Sie ist nicht mehr auf aktuellem Stand der Technik. Um ein besseres Verstehen in allen Bereichen des Kirchenraumes zu ermöglichen, werden Angebote verschiedener Firmen eingeholt.

Eine kleine Auswahl der vielen Themen, die das Presbyterium beschäftigen. Frohen Mutes freuen wir uns mit der Gemeinde auf ein aktives Jahr 2021!

Mit den besten Wünschen, Holger Wrede für das Presbyterium



Adventstankstelle und Sternenbaum

Die Evangelische Jugend hat mit Bernd Wömpner eine „Adventstankstelle“ vor dem Gemeindehaus aufgebaut. Dort wo üblicherweise die Konfirmanden und Katechumenen ins Gemeindehaus gehen, ist zu diesem Zwecke eine Weihnachtstür entstanden. Da die Konfirmandenarbeit gerade nur auf digitale Weise geschieht, wird der Eingang so genutzt.

In der Weihnachtstür gibt es einen kleinen Film zum Anschauen. Daneben steht ein Tannenbaum. Noch ist der Baum ganz einfach grün. Wir wollen ihn in der Adventszeit schmücken. Mit Holzsternen auf denen Namen stehen. Die Katechumenen und KonfirmandInnen, die JungcharlerInnen und alle Großen und Kleinen, die Lust haben, erhalten dazu einen Holzstern. Auf diesen Stern werden Namen geschrieben von Menschen, denen in diesen Tage unsere Gedanken und unser Gebet gelten. Das mag die weitentfernt wohnende Tante sein, die Uroma in der Pflegeeinrichtung, ein Mensch, der in den Krankenhäusern Dienst tut, oder das Kind in einem griechischen Flüchtlingslager sein. Schreiben wir diese Menschen auf, denen wir etwas besseres wünschen.

Pfrn. Frauke Wagner

Neue Morgenröte

Dieses Grabfeld auf dem Erika-Friedhof ist besonders. Nicht nur, weil ab sofort dort Frühgeborene und unter der Geburt Verstorbene Kinder bestattet werden. Das ist auch auf Morgenröte 1 und 2 der Fall. Sondern, weil auf der „*Neue Morgenröte*“ ab dem Advent 2020 dieser hübsche Engel wacht. Der Gottesbote stützt sich mit der rechten Hand auf einen abgebrochenen Baumstamm – Zeichen für abgebrochenes Leben. Die Steinfigur hatte schon auf dem Marienfriedhof „*gewohnt*“, und dann viele Jahre auf einem Privatgrab an der Vlothoer Straße, bevor sie dank des Engagements der FriedhofsmitarbeiterInnen und Finanzen der Stiftung Meilenstein neu Wache hält.



Der öffentliche Gottesdienst für Eltern von allen früh verstorbenen Kindern – auch für solche, die schon vor Jahrzehnten verstarben – findet am zweiten Advent (**6.12**) um **15:30 Uhr** vor der Kapelle des Erika-Friedhofes statt. Mit einem Lichtergang, mitsamt „*Engel-Einweihung*“.

Pfr. Dr. Wagner

Wandel-Weihnacht am Heiligabend 2020

„Und die Klarheit des Herrn leuchtet um sie“



Am Himmel leuchtet ein unbekannter Stern. Ein Blick durch das Fernrohr. Was ist das für ein funkelnder Stern? Welches Licht leuchtet dort? Die Sterndeuter haben sich auf den Weg gemacht. Sie folgen dem Licht. Und sie finden das Kind in einer Krippe liegend. Folgen auch Sie dem Licht. Kommen Sie zur Krippe!

Und zwar geht das so: Am Heiligabend 2020 ist die Marienkirche von 14:30 bis 19:00 Uhr geöffnet. Wann genau Sie und Ihr Euch dahin aufmacht, wählt jeder selbst. Man braucht sich auch nicht anzumelden. Kontaktdaten werden vor Ort erbeten. Durch das Nordportal an der Stiftbergstraße treten Sie ein. Und werden Teil der Weihnachtsgeschichte. Die Krippenfiguren und ein besonderes Licht leiten Euch und Sie in einem großen Bogen durch die Kirche. Die alten und berührenden Worte der Weihnachtsgeschichte erklingen. Vom Friedensfürst, vom Retter. Die Orgel spielt lieb gewonnene Melodien dieses Tages.

Wandeln Sie 10 – 20 Minuten durch die Weihnacht. Das Tempo bestimmen Sie. Wer einen Augenblick zum Verweilen wünscht, findet auch den. Nehmen Sie Herzensmelodien, die biblischen Worte und ein besonderes Licht am Ende mit nach Hause. Wer mag und kann, bringe sich dafür bereits ein Windlicht oder eine Laterne mit. Durch das Südportal zum Steinweg verlassen Sie die Kirche wieder – mit dem Gefühl der Weihnacht im Gepäck.

Die Wandelkirche ist geeignet für alle kleinen und großen Weihnachtsfreunde. Der Zugang ist barrierefrei. Das Einhalten des Mindestabstandes ist gut möglich. Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes während des gesamten Wandelns gehört im Jahr 2020 dazu.

Die Wandelkirche ist offen:

Am **24.12.2020** von **14:30 – 19 Uhr** mit besonderem Licht, Orgelmusik und biblischen Lesungen.

Vom **25.12. – 31.12.2020** jeweils von **15 – 17 Uhr** mit der Lichtinstallation und dem Krippenweg.

Wir danken Oliver Roth und seinem Team von der Lichtmanufaktur Minden für die Lichtgestaltung in der Marienkirche.

Friedenslicht aus Betlehem

Das Friedenslicht stammt aus Betlehem. In der Geburtsgrötte Jesu, da wo die Geschichte der Heiligen Nacht geschehen sein soll, dort entzündet jedes Jahr ein Kind das Friedenslicht. In einer besonderen Laterne kommt das Licht per Flugzeug nach Europa. Von Wien aus verteilen es PfadfinderInnen weiter. Das Licht in der Marienkirche haben wir über den Herforder Pfadfinderstamm St. Baptist bekommen.



Das Friedenslicht brennt den ganzen Heiligen Abend auch in der Marienkirche. Wer mag, der bringe ein Windlicht oder eine Laterne mit. Und „*nehme Licht mit*“. Es werden aber auch Windlichter zum Transport für Sie vor Ort sein.

Vielleicht gibt es ja Menschen in der Nachbarschaft oder Familie, die sich über ein mitgebrachtes Friedenslicht freuen. Vielleicht mag der Eine oder die Andere das Friedenslicht ja auch zum Friedhof tragen und auf das Grab einer geliebten Person stellen. Mit dem Entzünden und Weitergeben des Friedenslichtes erinnern wir uns an die weihnachtliche Botschaft und an unseren Auftrag, den Frieden unter den Menschen zu verwirklichen.

Pfrn. Frauke Wagner

KRIPPENANDACHTEN

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen

28.12. / 29.12. / 30.12., 17 – 19 Uhr

Im Anschluss an die üblichen Öffnungszeiten unserer Marienkirche (15 – 17 Uhr) laden wir ein zu mehreren 30-minütigen Krippenandachten mit Musik und Rezitation. Prosa und Lyrik aus sakralen und profanen Quellen in Verbindung mit den verschiedensten Musikrichtungen wollen uns helfen, das Wunder der Weihnacht zu bedenken und unserem Herzen zu bewegen.

Brot für die Welt

Es ist gute Tradition gewesen, dass die Menschen der Marienkirchengemeinde über die Weihnachtstage gemeinsam für Brot für die Welt gesammelt haben. Für dieses weltweit tätige Entwicklungswerk der Evangelischen Kirchen in Deutschland. Das wollen wir auch in diesem Jahr tun. Gerade in diesem Jahr. Denn die Pandemie hat es vielen Projekten nicht einfacher gemacht. Deswegen unterstützen wir den Spendenaufruf von Brot für die Welt. Diesem Gemeindebrief ist deshalb ein Überweisungsträger und ein Spendentütchen beigelegt. Wer den QR-Code nutzen möchte, kann das ebenfalls tun. Die Spendentüten können über die Weihnachtstage im Rahmen der Gottesdienste abgegeben werden.

Pfrn. Frauke Wagner

SEELSORGE AUCH AN DEN FEIERTAGEN

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine besondere Zeit. Neben all dem Glänzen und zwischen der fröhlichen, familiären Werbung kann man sich einsam fühlen. In diesem Jahr besonders. Die Pfarrerin und die Pfarrer der Mariengemeinde sind für Sie und für Euch erreichbar.

Wir machen Hausbesuche unter Hygieneregeln, stehen für ein Gespräch auf der Gartenbank oder am Telefon zur Verfügung.

Melden Sie sich:

Pfarrerin Frauke Wagner: 05221 98 37 12

Pfarrer Dr. Gerald Wagner: 05221 98 37 14

Pfarrer Simon Hillebrecht: 01520 24 14 864

PREDIGT HÖREN ZU HAUSE

Schon seit vielen Jahren ist es Tradition in der Kirchengemeinde, dass die Predigten aufgenommen werden. Ein Team kümmert sich darum, dass die Predigten auf CDs gebrannt und an die Menschen verteilt werden, die gerne die aktuelle Sonntagspredigt zu Hause hören möchten.

Wenn Sie Interesse haben regelmäßig die Predigten als Audio-CD zu bekommen, dann melden Sie sich bei der Küsterin Brigitte Kübler unter 0151 573 179 48.



Der Stern ist zurück, hier mit unserer Küsterin Brigitte Kübler und Dr. Helmut Wrede

Der Herrnhuter Weihnachtsstern führt uns zurück in die evangelisch-christliche Glaubensbewegung, die aus Böhmen kommend in Herrnhut in Sachsen eine neue Heimat fand. Ludwig Graf von Zinzendorf nahm seit ca. 1720 Glaubensflüchtlinge aus Mähren auf. Diese gründeten die Siedlung Herrnhut in der Oberlausitz, zwischen Bautzen und Zittau gelegen. Die Herrnhuter Brüdergemeine hat den

evangelisch-christlichen Glauben durch intensive Missionsarbeit in die ganze Welt getragen, beginnend in Nord- und Südamerika, in Südafrika, an der Goldküste, in Surinam und vielen weiteren Ländern.

Ein Nebenprodukt der Herrnhuter Brüdergemeine war die Entwicklung des Herrnhuter Sterns, der den Stern von Bethlehem symbolisieren soll. Seit 1897 wurden die ersten Sterne zum Kauf angeboten. Die Herrnhuter Sterne bestanden anfänglich aus Papier, heute zusätzlich aus Kunststoff. Die 17 viereckigen und die 8 dreieckigen Zacken werden mit viel Fingerspitzengefühl zu Sternen zusammengesetzt und in 70 verschiedenen Farb-, Material- und Größenvarianten angeboten.

Seit 2003 besitzt die Marienkirchengemeinde Stift Berg dank einer Spende auch solch einen Stern von 1,3 m Durchmesser. Die Aufhängung dieses Sterns an der Außenwand des Kirchturms in 28 m Höhe war damals eine neue, unbekannte Herausforderung. Mit tatkräftiger Unterstützung des Schlossers Bernd Schnelle wurden verschiedene Aufhängungsvorrichtungen ausprobiert. Das Hauptproblem waren die in dieser Höhe herrschenden Windgeschwindigkeiten von über 60 km/h. Die Manufaktur der Herrnhuter Sterne kam uns damals zur Hilfe und konstruierte in den Stern ein stabiles Gerüst aus Metallzacken, einen fest verankerten Metallausleger und eine Winde mit Stahlseilen. Zwei Mitarbeiter der Herrnhuter Manufaktur haben daraufhin die komplette Installation durchgeführt.

So wird nun nach Totensonntag an einem möglichst windstillen Tag der Stern mit Unterstützung von Stabilisierungsschnüren hochgezogen und Ende Januar wieder herabgelassen.

Immer wieder mussten vom Wind eingedrückte oder zerstörte Zacken des Sterns erneuert werden. In diesem Jahr war der Stern zur Gene-

ralüberholung in Herrnhut. Die Manufaktur unter Leitung von Herrn Dipl. Ing. Oskar Scholz hat uns erneut in sehr großzügiger Weise den Stern komplett und kostenfrei überholt und alle Sternzacken erneuert.

So wird der Stern in dieser Weihnachtszeit die Menschen wieder erfreuen und sie an Christi Geburt und Leben – schon aus weiter Entfernung – erinnern und auf Weihnachten einstimmen.

Dr. Helmut Wrede

AUS UNSEREM KINDERGARTEN



Weihnachten

Ist nicht nur da, wo Lichter brennen,
sondern überall dort,
wo wir die Welt ein wenig heller machen.

Irmgard Erath

Aufgrund der aktuellen Lage können und dürfen wir leider keine zusätzlichen Termine außerhalb der Kita planen.

Dennoch haben wir wieder mit den Kindern eine Baumpatenschaft übernommen und Weihnachtsschmuck für einen Tannenbaum in der Stadt gebastelt. Vielleicht können Sie bei Ihrem nächsten Stadtbummel unseren Baum vor Klingenthal im Gehrenberg entdecken und bewundern.

Immer wieder werden wir von vielen netten Menschen bei unserer Arbeit unterstützt. Besonders zu erwähnen ist unser aktiver Förderverein, der immer wieder auf kleine Wünsche und Hilfestellungen aufmerksam wird.

Ein weiterer zuverlässiger Partner ist unser Elternbeirat. Dieses Jahr bestehend aus: Anna Maria Ebmeyer und Nicole Schernikau, Andreas Lappe und Kristina Rögge-Salter, Dr. Johannes-Wolfgang Otto und Sandra Nierstrath.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen gesunden Rutsch ins neuen Jahr wünscht das Team der Kita Stift-Berg!



Bernd Wömpner in 2020

Anlässlich Bernd Wömpners 25jährigen Dienstjubiläums, haben wir ein Interview mit ihm geführt und auf die gemeinsamen Jahre zurückgeblickt, sowie einen kleinen Blick in die Zukunft gewagt.

Lieber Bernd, an dieser Stelle nochmal alles Gute zum Jubiläum und vielen Dank für Deinen Einsatz in den vergangenen und zukünftigen Jahren!

Wie sah Dein Weg bis zu dem Tag aus, an dem Du das erste Mal in die Jugendregion Alt-Stiftberg gekommen bist?

Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in Porta Westfalica, genauer im Stadtteil Barkhausen. Hier hat auch mein Weg in der christlichen Jugendarbeit begonnen. Als Kind ist man entweder in einen der zwei Sportvereine gegangen, oder eben wie ich – in den CVJM. Mit denen bin ich auch dann das erste Mal als Kind, in den 70er, auf Freizeit gefahren.

Nach der Schule war eigentlich mein Wunsch, Koch zu werden. Leider war ich mit 16 Jahren noch etwas zu jung für die Ausbildung, sodass ich ein Schuljahr Hauswirtschaft dazwischenschob und mich währenddessen auf eine Ausbildungsstelle zum Koch beworben habe. In einem dieser Bewerbungsgespräche wurde ich dann irgendwann gefragt, was ich sonst noch in meiner Freizeit machen würde. Nach dem ich von meiner Mitarbeit in der Jugendarbeit des CVJMs berichtet hatte, antwortete mir der Bewerbungsleiter: „Aber ihnen ist schon klar, dass Sie Töpfe nicht erziehen können?“. Das hat mich ins Nachdenken gebracht. Schlussendlich habe ich dann alle Ausbildungsplätze und Bewerbungsgespräche abgesagt und eine Ausbildung zum Erzieher in Minden begonnen. Dies dauerte drei Jahre zzgl. Anerkennungsjahr. Mir war ganz klar, dass ich nach der Ausbildung entweder in die Heimerziehung wollte, oder eben in die offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Nach meiner Ausbildung musste ich erst noch mein Zivildienst absolvieren. Dies tat ich im Schifferkinderheim in Minden. Parallel

begann ich meine berufsbegleitende Ausbildung zum Diakon in Bethel. 1995 wurde ich dann dort auch als Nazarener Diakon eingesegnet. Nach der Diakonausbildung hat Bethel bzw. die diakonische Gemeinschaft Nazareth Bewerbungsgespräche vermittelt. Ich erhielt einen Anruf und eine Einladung vom Stiftberg bzw. von der Jugendregion Alt-Stiftberg. Zu der gehört neben der Marienkirchengemeinde auch noch die Emmausgemeinde (damals noch getrennt in Markus- und Kreuzkirche) und die Christuskirche. Damals gab es auch noch ein eigenes Jugendzentrum im heutigen „Yoga-Haus“, in welchem offene Jugendarbeit stattfand. Insofern passte ich mit meinen Erfahrungen ganz gut in die Arbeit.



Bernd bei seiner Einführung

Kannst Du Dich noch an Deinen ersten Arbeitstag erinnern?

Mein erster Arbeitstag begann im Büro, in dem mich mein, mittlerweile in den Ruhestand verabschiedeter Kollege, Andreas Kemper, begrüßte. Wie in der offenen Arbeit üblich, war „mein erster Tag“ eigentlich die gesamten ersten Wochen. In denen nahm Andreas Kemper mich in alle Gruppen und Kreis mit und stellte mich vor.

Besonders gut kann ich mich noch an die Jugendarbeit im eigenen Jugendzentrum erinnern, und an die Mitarbeiterkreise in den Gemeinden.

Was hat sich in den letzten 25 Jahren in Deiner Arbeit verändert?

Das erwähnte Jugendhaus gibt es nicht mehr, auch die Anzahl der Gruppen hat sich verkleinert. Im Großen und Ganzen ist aber Vieles auch sehr gleich geblieben. Es gibt viele Gruppen, die es seit meinen ersten Tagen immer noch gibt, z.B. die Jungschar in der Marienkirche.

2005 wurde, im Zuge einer Verkleinerung in der Jugendregion, eine Verabredung mit der Stadt getroffen, welche zur Folge hat, dass ich mit

20 Stunden in der Woche Jugendarbeit im Jugendzentrum „Punch“ in der Nordstadt arbeite.

Hast Du ein besonderes Highlight in Deiner Arbeit in den letzten 25 Jahren?

Ein für mich sehr besonders Erlebnis, an welches ich mich sehr gern zurückerinnere, ist mein 10 jähriges Jubiläum.

Damals kam ich abends gegen 20 Uhr von der Arbeit im Jugendzentrum nach Hause. Vor der Tür stand plötzlich unsere Babysitterin. Meine Frau Birgit nahm mich unterm Arm und führte mich zum Auto. Wir fuhren dann gemeinsam ins Jugendzentrum auf dem Stiftberg, wo eine große Party mit knapp 70 Menschen stattfand. Das war ziemlich schön. Zumal sich dort nochmal Menschen aus meiner Arbeit in der kirchlichen und der städtischen Jugendarbeit nochmal besser kennenlernten.

Was glaubst Du sind die größten Herausforderungen, welche die Kirche in den nächsten Jahren bewältigen muss? Welche Rolle spielt die Jugend dabei?

Wir haben mit Jugendlichen mal einen sehr passenden und provokanten Spruch gedruckt: „Ohne uns sieht Eure Kirche alt aus“. Ich finde dieser passt sehr gut auf mehreren Ebenen. Aber natürlich ist es der Mitgliederschwund. Ich glaube uns gelingt es in der Jugendarbeit in Moment ganz gut, Jugendliche bis etwa 16/18 Jahre zu erreichen. Doch ab etwa 20 Jahre bis 40 Jahre klafft dann ein ziemliches Loch. Dafür gezielte Gemeinschaftsangebote zu entwickeln, finde ich nochmal eine spannende Herausforderung. Solche Angebote halte ich für sehr wichtig, damit auch in Zukunft Menschen ein Zuhause in der Kirche haben und kontinuierlich in allen Altersbereichen „nachwachsen“.

Hast Du einen Leitspruch/ einen Vers, Gedanken, Spruch, der Dich durchs Leben trägt oder begleitet hat?

„Heute beginnt der Rest Deines Lebens“ von Rüdiger Nehberg.
Er beinhaltet für mich einen hohen Aufforderungscharakter. Ich finde, er fordert mich auf, nicht auf die schöne Zeit im Himmelreich zu warten

und zu hoffen, sondern schon heute etwas von dem Himmel auf Erden zu entdecken, zu genießen und zu gestalten.

Gibt es noch etwas, dass Du in Deinem Leben nochmal unbedingt machen möchtest?

Ich weiß, was ich nicht mehr machen möchte – Bungee-Jumping. Das habe ich mittlerweile einige Male gemacht und auf der letzten Freizeit in Kroatien habe ich gemerkt – nun reicht es.

In meiner Arbeit mit Kindern und Jugendlichen möchte ich weiterhin viel auf Freizeiten in unterschiedliche Gebiete fahren. Diese Fahrten erlebe ich immer als sehr nachhaltig, auch in Fragen des Glaubens.

Privat möchte ich auf jeden Fall nochmal mit meiner Familie ausgiebig Body-Surfen gehen. Das ist meine große/ geheime Leidenschaft, die ich mit meinen Kindern teile.

Vielen Dank, lieber Bernd!

Aike Schäfer, Mitglied des Presbyteriums und verantwortlich für den Podcast „Lebenszeichen“

UNSERE GEMEINDE



getauft:

Emily Lorei

Lia Frenzel



heimgegangen:

Gerhard Kleimeier, 85 Jahre

Rüdiger Braselmann, 80 Jahre

Werner Stark, 56 Jahre

Herbert Ullrich, 78 Jahre

Am Sonntag, 6. Dezember, 15.30 Uhr, findet auf dem Erika-Friedhof ein Gedenkgottesdienst an der Kindergrabstelle Morgenröte statt.

NACHRUF



Gedenken an **Professor Helmut Fleinghaus**, Rektor der Kirchenmusikhochschule Herford. Die von Pfarrer Dr. Manuel Schilling, Superintendent des Kirchenkreises Soest, gehaltene Predigt anlässlich der Trauerfeier auf unserer Homepage unter marienkirche-herford.de/friedhoefe/nachruf/ veröffentlicht.

KONTAKT



Pastorale Angelegenheiten

Pfarrerinnen Frauke Wagner

05221 98 37 12

Frauke.wagner@kk-ekvw.de

Pfarrer Dr. Gerald Wagner

05221 98 37 14

wagner@bitel.net

Pfarrer Simon Hillebrecht

01520 24 14 864

simon.hillebrecht@kk-ekvw.de

Gemeindebüro

Marie Luise Hillebrenner

05221 98 37 13 (Festnetz)

hf-kg-marien@kk-ekvw.de

Spendenkonto

Ev.-Luth. Marien-

Kirchengemeinde Herford Stift

IBAN: DE46 4945 0120 0106 0000 11

BIC: WLAHDE 44 XXX

Gottesdienste im Advent		
29.11.	10:00	Gottesdienst zum 1. Advent, Pfrin. Wagner
06.12.	10:00	Familiengottesdienst zum 2. Advent mit der Kita, Pfr. Dr. Wagner
13.12.	10:00	Gottesdienst zum 3. Advent mit Matinee, Pfr. Hillebrecht
20.12.	10:00 11:15 18:00	Gottesdienst zum 4. Advent, Pfrin. Wagner Kinderkirche, Pfr. Hillebrecht Taizé-Gottesdienst, Pfrin. Wagner
Gottesdienste zu Weihnachten		
24.12.	14:30 – 19:00 23:00*	Wandelweihnachts-Gottesdienst (ohne Voranmeldung) Christnacht in der Kirche, Kantor Vetter / Pfrin. Wagner
<p>*Für die Christnacht brauchen wir Ihre Anmeldung unbedingt im Vorfeld: Gemeindebüro 05221 98 37 13 oder hf-kg-marien@kk-ekvw.de. Für die Gottesdienste am 1. und 2. Feiertag helfen Sie uns mit einer Anmeldung. Sie sind aber auch spontan willkommen.</p>		
25.12.	10:00	Gottesdienst zum Christfest mit Abendmahl, Pfr. Dr. Wagner
26.12.	10:00	Gottesdienst zum Christfest, Pfr. Hillebrecht
Gottesdienste zum Jahreswechsel		
27.12.	18:00	Musikalischer Abendgottesdienst Pfrin. Wagner
28. – 30.12., 17 – 19 Uhr, Musikalische Krippenandachten		
31.12.	18:00	Gottesdienst am Altjahresabend mit Abendmahl, Pfr. Dr. Wagner
01.01.	17:00	Andacht zum neuen Jahr, Pfr. Rottschäfer
03.01.	10:00	Gottesdienst, Pfr. Dr. Wagner

